

MUSEUM Aschenbrenner

PORZELLANE PUPPEN KRIPPEN

Beachten Sie auch unsere wechselnden Sonderausstellungen!



Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr
Loisachstrasse 44 82467 Garmisch-Partenkirchen
Fon 088 21 - 730 31 05 www.museum-aschenbrenner.de
Das Museum ist barrierefrei

Seit Jahrzehnten ist Garmisch-Partenkirchen eines der beliebtesten Urlaubsziele Deutschlands. Die Vielzahl der erstklassigen Veranstaltungen und die permanente Verbesserung der Angebote für unsere Gäste und Besucher wären ohne die tatkräftige Unterstützung unserer Partner nicht möglich. Diese stehen uns bei der Durchführung vieler Events zur Seite und unterstützen uns finanziell ebenso wie mit Ausrüstung und Sachleistungen.

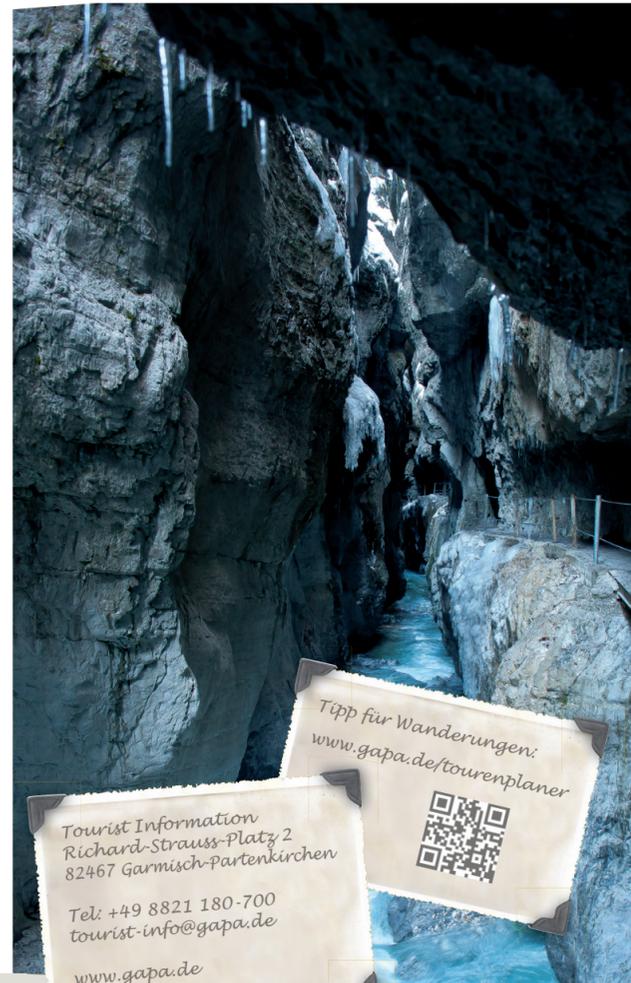


Herausgeber:

Markt Garmisch-Partenkirchen, Stand: Oktober 2017.
Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Fotos:

Atelier Gloggnitzer, Bayerische Staatsbibliothek, Markt Garmisch-Partenkirchen, Marc Gilsdorf Fotografie, Uli Wiesmeier Photos, NAGEL Werbeagentur, Georg Sand sowie die Hütten und Berggasthöfe: Almwirtschaft Hintergraseck, Gasthof Partnachklamm, Pitznerhütte, Das Graseck, Almwirtschaft Hannelabauer, Wettersteinalm, Bockhütte, Schachenhäuser, Gasthaus Eckbauer, Gasthof Vordergraseck



Tipps für Wanderungen:
www.gapa.de/tourenplaner

Tourist Information
Richard-Strauss-Platz 2
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel: +49 8821 180-700
tourist-info@gapa.de
www.gapa.de

Die Klamm in Zahlen

Länge:	699 m
Länge der Tunneln:	247 m
Höhe der Eisernen Brücke:	68 m
Höhendifferenz der Klamm:	80 m
Höchste Felswand:	86 m



Die Partnachklamm ist Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen im Reintal-, Hausberg-, Kreuzeck- und Ferchenbachtalgebiet.

Der Weg zum Eingang der Klamm führt an Gasthöfen und Kiosken vorbei. Vor dem Zugang der Partnachklamm zweigt links ein Fahrweg ab, über den du zu Fuß in 20 min nach dem 130 m höher gelegenen Vordergraseck gelangst. Wer bequemer nach Vordergraseck kommen will, kann in der Wildenau in eine Seilbahn einsteigen.

Auf dem Fußweg zum Eingang der Partnachklamm führt kurz vor dem Eingangshäusl links ein Weg ab, der über einen Steg verläuft und nunmehr rechts der Klamm in 15 - 20 min hinauf zur „Hohen Brücke“ geleitet. Von dieser aus geht es bequem in 10 min nach Vordergraseck (links) oder in ca. 15 min zur Partnachalm (rechts), die etwas 100 m höher als Vordergraseck liegt.

In Vordergraseck bieten sich verschiedene Einkehrmöglichkeiten: Das Graseck, Gasthöfe Hannelabauer und Wetterstein. Von Vordergraseck führen auch Wege nach Hintergraseck und hinauf zum Eckbauer und weiter nach Wamberg oder auch hinunter zum hinteren Zugang zur Partnachklamm, die du dann talwärts durchwandern kannst.

Ein bekannter Führer durch die Partnachklamm war der Partenkirchner Bergführer Josef Bergkofer („Pitzner“), der am Eingang zur Klamm eine kleine Hütte besaß und ängstliche Wanderer sicher durch die tosende Schlucht geleitete. Die Pitzner-Hütte ist heute eine beliebte Wandereinkehr.

Wer dann durch die Klamm geht, dem eröffnen sich eine Vielzahl von unterschiedlichsten Wandermöglichkeiten.

Neben dem Ferchenbach führt eine Forststraße weiter nach Elmau, Ferchensee, Lautersee. Auch die Wander- und Klettergebiete Oberreintal, zur Meilerhütte und Dreitorspitze, in Richtung Hausberg- und Kreuzeckgebiet erschließen sich von hier aus.

An der Partnach entlang führt die klassische Route auf die Zugspitze, die 1820 der Erstbesteiger Josef Naus genommen hatte. Hier wanderst du über die Bockhütte, die Reintalangerhütte und Knorrhütte bis hinauf zum Zugspitzplatt und dann zum Gipfel.

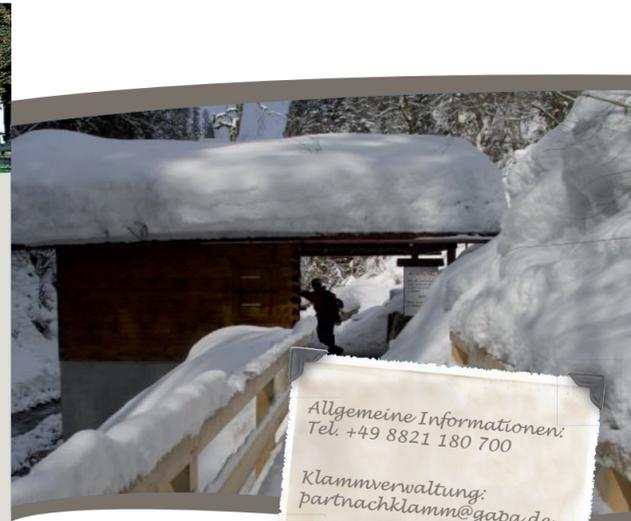


Besonders schön ist die Wanderung weiter zum Schloss Schachen. Nach der Partnachklamm gehst du auf der Forststraße in Richtung Schloss Elmau ca. 1 km aufwärts, bis rechts bei einem Wegweiser der Holzabfuhrweg beginnt, der steil aufwärts zur Forsthütte „am Steilen“ führt. Von der Forsthütte wanderst du beim Wegweiser über den Holzlagerplatz hinüber zum „Königsweg“, das ist die Fahrstraße Elmau - Schachen. Auf dieser gelangst du zunächst zur Wettersteinalm (3,5 Std. vom Skistadion).

Auf der Wettersteinalm, in einem Kessel unterhalb der Wettersteinalm, kannst du im Sommer einkehren. Ganz einfach und urig - ein echter Almbetrieb. Auf dem Fahrweg geht es nun zum Schachen in 1,5 Std. Dort steht im Sommer ein bewirtschaftetes Unterkunftshaus, das Schachenhäuser. Das sehenswerte Jagdschloss am Schachen ließ der bayerische König Ludwig II. im Jahr 1871 erbauen. Außen sieht das Schloss wie ein Schweizerhaus aus, innen enthält es im 1. Stock einen verschwenderisch ausgestatteten, farbenfrohen Prunkraum in orientalischem Stil. Im Sommer kannst du das Schloss zwischen 11 und 14 Uhr besichtigen. Direkt hinter dem Schloss befindet sich der Alpengarten mit seltenen Alpenpflanzen.

Es gibt noch viele andere Wandertouren rund um die Partnachklamm. In der Tourist Information gibt es passende Informationsmaterial: KOMPASS Wanderkarte mit Wanderführer oder den Hütten- und Almenführer mit Panoramawanderkarte.

Wer sich vorab schon über die Vielzahl an Möglichkeiten informieren möchte, kann dies auch unter www.gapa.de/tourenplaner tun. Wanderempfehlungen mit Wegbeschreibungen, Höhenprofil und Zeitangaben sowie Einkehrtipps sind mit wenigen Klicks ausgesucht. Und bitte stets daran denken: Festes und gutes Schuhwerk sowie entsprechende Kleidung sind beim Bergwandern wichtig und unbedingt notwendig. Bei Wanderungen in die alpinen Regionen sollte man sich vorher genau anhand von Wanderkarten oder beim Bergführer informieren.



Allgemeine Informationen:
Tel. +49 8821 180 700
Klammverwaltung:
partnachklamm@gapa.de

Öffnungszeiten

November - April:	9:00 - 18:00 Uhr
Mai:	8:00 - 18:00 Uhr
Juni - September:	6:00 - 22:00 Uhr
Oktober:	8:00 - 18:00 Uhr

Die Öffnungszeiten können witterungsbedingt geändert werden. Tagesaktuelle Infos gibt die Tourist Information und sind unter www.partnachklamm.eu oder www.gapa.de zu finden.

Jedes Jahr sind größere Instandsetzungsarbeiten nötig, da regelmäßig Hochwasser und Eisbrüche stets deutliche Spuren hinterlassen. Oft müssen Bergsteiger an den Klammwänden abgeseilt werden, um die Felsen von lockerem Gestein abzuräumen, damit die Besucher nicht durch Steinschlag gefährdet werden. Die Geländer und Trittböhlen werden regelmäßig auf ihre Festigkeit überprüft. Kurzfristige Schließungen sind aus Sicherheitsgründen deshalb manchmal unumgänglich.

Hinweise

In der Partnachklamm tropft und rieselt das Wasser auch nach längerer Zeit ohne Niederschlag von den Wänden, deshalb ist festes Schuhwerk und Regenbekleidung empfehlenswert. Achtung, der Weg verläuft zum größten Teil in Tunneln oder Galerien, und ist stellenweise niedriger als 2 m. Ein Regenschirm ist also eher hinderlich. Der Zutritt mit Fahrrad, Rollstuhl, Kinderwagen oder Sportbooten o. ä. ist auf Grund der Enge und Sicherheit verboten.

Anreise

Von München aus auf die A95 Richtung Garmisch-Partenkirchen. Die Autobahn endet kurz vor Garmisch-Partenkirchen und geht in die Bundesstraße B2 über. Nun der B2 Richtung Mittenwald (Mittenwalderstraße) folgen. Am Ortsausgang zweigt rechts die Wildenauer Straße in Richtung Skistadion ab. Am besten parkst du vor dem Olympia Skistadion (großer Parkplatz und Ortsbus-Haltestelle), da die Zufahrt in die Wildenau und zum Klammeingang nicht gestattet ist; für das Navigationsgerät bitte „Karl-u.-Martin-Neuner-Platz“ eingeben.

Mit öffentlichem Nahverkehr ist das Olympia Skistadion mit den Ortsbussen der Linien 1 und 2, die auch direkt vor dem DB-Bahnhof halten, bequem erreichbar.

Schöne Spazierwege zum Ausgangspunkt Skistadion bieten sich auch entlang der Bahnlinie Grainau - Garmisch sowie vom Bahnhof über den Partnachuferweg an. Zu Fuß in ungefähr 25 min oder mit der Pferdekutsche geht es dann auf ebener Straße in die Wildenau.

Preise:

Erwachsene	5,00 €
Kurgäste	4,00 €
Erwachsene Einheimische	4,00 €
Gruppen Erwachsene	4,00 € p. P.
Behinderte	4,00 €
Kinder und Jugendliche	2,00 €

Preise Stand Mai 2017. Es gelten immer die aktuell aushängenden Informationen und Preise an der Kasse der Partnachklamm.

Kurgäste:

Mit gültiger GaPaCard oder Gästekarte von Garmisch-Partenkirchen, Grainau, Farchant, Oberau und Eschenlohe.

Einheimische:

Einwohner von Garmisch-Partenkirchen, Grainau, Farchant, Oberau und Eschenlohe, bitte Ausweis vorlegen.

Gruppen:

Ab 15 Personen, Busfahrer und Reiseleiter frei.

Behinderte:

Ab 50 % GdB. Bitte unbedingt entsprechenden Ausweis vorlegen.

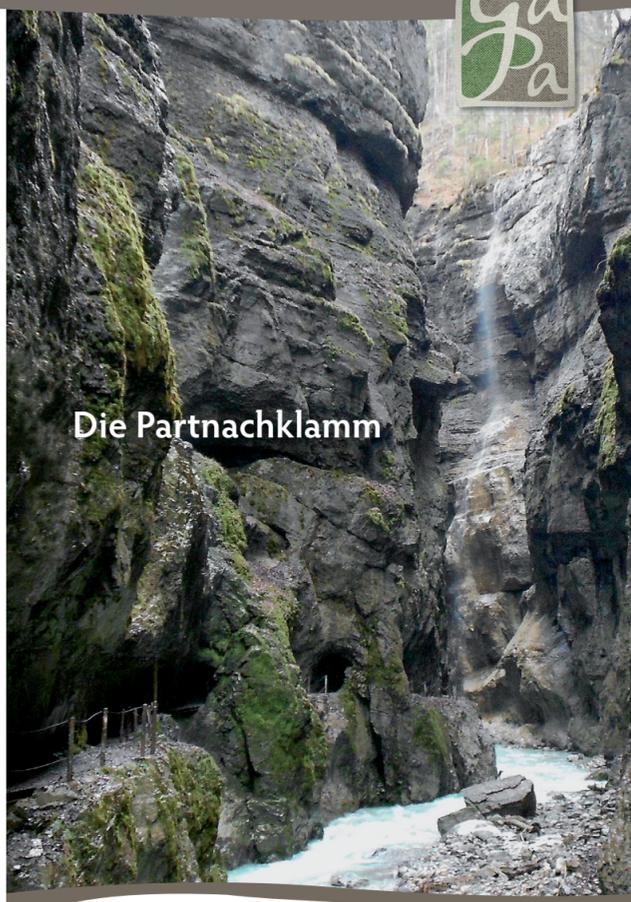
Kinder und Jugendliche:

Von 6 bis 16 Jahren, bitte Ausweis vorlegen.

Hunde:

Hunde an der Leine sind uns herzlich willkommen und dürfen kostenlos durch die Partnachklamm.

Die Partnachklamm



www.partnachklamm.eu

Garmisch
Partenkirchen



Ein einmaliges Naturschauspiel

Neue Blickwinkel, wohin du schaust: Die 1912 zum Naturdenkmal und 2006 zum Nationalen Geotop erklärte Partnachklamm mit ihren wilden Wasserfällen, Stromschnellen und Gumpen zieht dich in ihren Bann. Konnte man sich früher nur unter Lebensgefahr der Partnach nähern, stehen dir heute gleich zwei sichere Wege offen. Bist du schwindelfrei, bietet eine eiserne Brücke faszinierende Perspektiven aus fast 70 Metern Höhe. Sehr viel dichter am Wasser liegt der bequeme Weg, der früher von Holzarbeitern, Forstleuten und Jägern genutzt wurde. Von hier aus sind die tosenden Wasser zum Greifen nah.

Ausgangspunkt ist das Olympia Skistadion, das sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut erreichbar ist. Von hier aus gelangst du zu Fuß die Partnachklamm in etwa 25 Minuten. Bequemer bringt dich die romantische Pferdekutsche, die direkt am Parkplatz abfährt, ans Ausflugsziel. So oder so ist sicheres Schuhwerk ein Muss - für Klein und Groß.

Die Partnachklamm ist im Sommer wie im Winter ein Erlebnis – und Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen in die Umgebung. Beliebte Ziele sind das Ferchenbachtal, das Reintal bis hinauf zur Zugspitze und die Wandergebiete Eckbauer, Hausberg und Kreuzeck.

Übrigens: Der Name „Partnach“ setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, nämlich aus der indogermanischen Beziehung für Durchgang, Pforte: „portn“ und dem althochdeutschen „aha“ (Ache) für Wasserlauf. Der Ortsteil Partenkirchen, das frühere römische „Partanum“ hat seinen Namen nach diesem Flusslauf erhalten.

Der Ursprung der Partnachklamm

Die Partnachklamm ist eine der schönsten und ganz sicher eine der ältesten Sehenswürdigkeiten Garmisch-Partenkirchens. Vor der Eiszeit floss die Partnach noch im Tal des heutigen Ferchenbaches nach Osten, suchte sich durch den Drüsselgraben und das Kranzbachtal den Weg über Klais nach Krün und mündete dort in die Isar. Die Geologen nehmen an, dass ein Riegel aus Muschelkalk bei Graseck ihr damals den Weg ins Loisachtal versperrte. Es gab nur ein Rinnsal zum Abfluss in die jetzige Richtung der Partnach. Stufenweise kam ihr dieser Bach, als er mit dem Tiefbau der heutigen Klamm begann, sozusagen rückwärts entgegen. In dieses vorgearbeitete Bett brach die Partnach und schuf im Laufe von Jahrtausenden durch die Gesteinsschichten die heutige Klamm.

Die Partnach ist der natürliche Abfluss des Schneeferners, dem Rest eines eiszeitlichen Gletschers auf dem Zugspitzplateau.

Der „Partnachursprung“ liegt im Reintal, das zu den schönsten Hochtälern der Nördlichen Kalkalpen zählt. Von hier - westlich unter dem Brunntal - führt sie ihr eisiges Wasser durch das romantische, im Norden von den Abstürzen des Blassenkamms, im Süden von den steilen Wänden des Hochwanners und Teufelgrates begrenzte Reintal. Eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bildet der Partnachfall, bevor die Partnach für einige Hundert Meter im „Steingerümpel“ einen unterirdischen Verlauf nimmt.

Bei der Bockhütte biegt sie in nördlicher Richtung ab und durchströmt die Hinter- und Mitterklamm, die beide nicht begehbar sind. Danach nimmt sie die aus dem Kreuzeckgebiet kommende „Bodenlaine“ auf und kurz vor der Klamm führt ihr der Ferchenbach die Wasser des Ferchensees und der zahlreichen Bäche vom waldigen Vorland der Wettersteinwand zu.

Erschließung für den Tourismus

Die Partnachklamm wurde als Naturdenkmal 1912 erschlossen. Wegbereiter für ihre eigentliche Erschließung war das Triften. Im Jahr 1885 brach ein verheerender Windwurf in den Wäldern im Partnach- und Ferchental sowie im Schachengebiet oberhalb des Reintals ein. Damals wurde der Gedanke laut, einen Steig durch die noch nicht zugängliche Partnachklamm anzulegen, um das Triften zu erleichtern. 1886 wurden in den steilen Felswänden knapp oberhalb des Flusses Eisenträger angebracht, die mit Holzbohlen belegt wurden. Damit war ein notdürftiger Durchgang gegeben. Auf diesem Triftsteig standen die Holzarbeiter und lenkten mit ihren Griesshaken die durch die Klamm treibenden Stämme. Reste der ehemaligen Triftanlage sind heute noch zu erkennen.

Der immer noch nicht ganz ungefährliche Triftsteig wurde hauptsächlich von Jägern und Forstarbeitern genutzt. Im Zuge des ständig wachsenden Fremdenverkehrs durchstiegen aber nun auch waghalsige Touristen die Partnachklamm.

Die hiesige Alpenvereinssektion unter ihrem damaligen Vorsitzenden, Ing. Adolf Zöppritsch, der auch die Höllentalklamm schon 1905 erschlossen hatte, ging schließlich im Jahre 1910 an den Ausbau der bis zu achtzig Meter tiefen Schlucht.

Nach schwierigsten Bauarbeiten - es mussten teilweise Tunnel gesprengt werden - und unter erheblichen finanziellen Belastungen war die Erschließung der Partnachklamm für den Fremdenverkehr 1912 vollendet.



1930 übernahm die Marktgemeinde vom Verkehrs- und Sportverein Partenkirchen die Klamm und baute sie soweit aus, dass sie auch im Winter begehbar wurde. Somit sind den Touristen auch die sehenswerten Eisgebilde in der winterlichen Klamm zugänglich. Zusätzlich wurden die Wildenauerstraße für die Wanderer und den Fiakerverkehr sowie die Bergwege vom oberen Ausgang der Klamm in der Umgebung ausgebaut. Heute gehört die Partnachklamm gemeinsam mit der Zugspitze laut Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus zu den TOP 10 Sehenswürdigkeiten in Deutschland.

Felssturz

Am 01.06.1991 brachen ca. 5.000 m³ Gestein aus einer Felswand am südlichen Ende der Klamm und verklauten die bisherige Wegführung sowie den Wasserverlauf. Glücklicherweise forderte dieser überraschende Felssturz keine Menschenleben. Es entstand ein kleiner, natürlicher Stausee und die Partnach bahnte sich ihren Weg durch die riesigen Felsblöcke. Seit 1992 führt nun ein 108 m langer, in den Fels gesprengter Stollen an den Gesteinsmassen und am Stausee vorbei. Der Stollen wird durch Fenster belichtet, von denen aus man dieses Naturereignis völlig gefahrenlos bestaunen kann.

Fackelwanderungen

Ganzjährig ist eine geführte Fackelwanderung durch die Partnachklamm ein unvergessliches Erlebnis. Insbesondere im Winter, wenn sich das Licht der lodernen Fackeln in Vorhängen aus Eis bricht, geht von der Schlucht ein ganz eigener Zauber aus.

Nähere Infos zu den Fackelwanderungen sind in der Tourist Information erhältlich.

Wirtschaftliche Nutzung

Als die Waldrodungen der Freisinger Bischöfe (Werdenfels gehörte bis 1802 zum Hochstift Freising) für die privaten Haushalte auch die Nutzung des Brenn- und Bauholzes in den bischöflichen Wäldern im Ferchental, Reintal und Staubengebiet erlaubten, bekam die Partnachklamm für den Transport dieses Holzes ins Tal eine größere Bedeutung. Zumindest seit Beginn des 17. Jahrhunderts kennt man hierzulande das „Triften“.

Zu diesem Zweck wurden die Baumstämme nach dem Fällen auf eine Länge von einem Meter gesägt. Man schlug dann das „Hausmarch“, das Erkennungszeichen des Nutzungsberechtigten, in den Stamm ein. Dann wurde das Holz in die Partnach und den Ferchenbach geworfen und talwärts geschwemmt.



Das Wasserholz, wie man es im Gegensatz zu dem mit den Pferdeschlitten beförderten Bergholz nannte, wurde im Frühjahr getriftet. Da war durch die Schneeschmelze der Wasserlauf am stärksten.

Wenn sich die Stämme an den Felsen aufgeschoben oder sich ineinander verkeilt hatten, mussten Holzarbeiter auf einer Art Stuhl, der mit einem kleinen Dach gegen Steinschlag schützte, in die Klamm abgeseilt werden. So versuchten die Arbeiter unter Lebensgefahr in der Mitter- und Hinterklamm im vorderen Reintal sowie in der Partnachklamm, als noch kein Weg durch sie führte, mit Griesshaken - das waren lange Holzstangen mit einem Eisendorn an der Spitze - das Holz wieder in Fahrt zu bringen.

Am Holzhof bei der oberen Partnachbrücke (heute steht dort die staatl. Berufsschule) sperrte eine Schleuse den Lauf der Partnach und leitete ihr Wasser in einen Seitenarm. Dieser wurde mit einem Rechen abgesperrt und die Hölzer auf eine teilweise unter Wasser stehende Sandfläche geschwemmt. Dort konnten sie an Land gezogen, aufgestapelt und von Forstbeamten aufgemessen werden.

Das Triften verlor erst zu Beginn der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts seine Bedeutung, als durch große Forststraßen das Reintal und seine Nebentäler erschlossen wurden. An das Triften und an den ehemaligen Holzlager- oder Triftplatz erinnern heute nur mehr die Bezeichnungen „Triftstraße“ und „Am Holzhof“. Die Kohlstattstraße erinnert noch an die ebenfalls am Triftplatz vorhanden gewesene Kohlstätte. Hier stellten Köhler in Meilern Holzkohle her.

Bereits 1897/98 wollte man die Partnachklamm verkehrstechnisch erschließen. Man schlug eine elektrische Eisenbahnverbindung zwischen Partenkirchen - Partnachklamm - Garmisch - Eibsee vor. Dieses Vorhaben, so reizvoll es für die damalige Zeit im Zuge der Fremdenverkehrsentwicklung geklungen haben mag, scheiterte jedoch aus finanziellen Gründen.

Eine wirtschaftliche Nutzung der Partnach und ihrer alpinen Nebenläufe ganz anderer Art wurde übrigens 1949 ernsthaft in Erwägung gezogen. Man wollte am oberen Eingang zur Partnachklamm einen 110 m hohen Staudamm bauen, so dass aus dem gesamten vorderen Reintal und dem Ferchenbachtal ein riesiger Stausee entstanden wäre. In der Wildenau war dann ein Kraftwerk geplant, um Elektrizität für die bayerische Stromversorgung zu gewinnen. Gegen das Großprojekt gab es massiven Widerstand und es wurde nie realisiert.

